



*Vom Watzmann zu
den Drei Zinnen!*

Eine besondere Alpenüberquerung.

4/9/20 - 10/9/20



Wie kam es dazu:

Mein Name ist Manfred. Ich komme aus Bayern, genauer aus der Süd-Oberpfalz. Ich bin gerne in den Bergen unterwegs. Ich versuche meine Freizeit oft in den Alpen oder im Bayrischen Wald zu verbringen. Meist sind es Tagestouren, selten länger als 1 bis 2 Tage. Eine Alpenüberquerung hatte ich mir ursprünglich nicht für dieses besondere Jahr 2020 ausgedacht. Aber es kommt oft anders, wenn man denkt !



Da die anderen großen Reisepläne wegen zahlreicher „Corona-maßnahmen“ immer unrealistischer wurden, kam mir dieses lang ersehnte Vorhaben in den Sinn. Gleichzeitig hatte ich aber Zweifel, ob ich mehrere Tage hintereinander durchhalten würde. Wie ist das Wandern mit einem Bergführer ? Wie ist Wandern in einer Gruppe ? Kann man mehrere Tage auf Hütten schlafen und am nächsten Tag laufen ? Was tun bei Wetterumschwung, Verletzung, Krankheit, Fitnessseinbruch ? Was gibt's zu Essen ? Fragen über Fragen ...

Vorbereitungen:

Nach kurzer Internet Recherche hatte ich einen guten Eindruck vom Anbieter „OASE“. Nach meinem Anruf und den Empfehlungen der netten Mitarbeiterin war klar: Kein E5, aber „Watzmann bis 3 Zinnen“, das klingt für mich perfekt! Nur das mit den Höhenmetern und Gehzeiten machte mir etwas Sorgen ...

... Die nächsten Wochen beschäftigte ich mich mit dem Vorbereitungstraining, Materialcheck, Probepacken des Rucksacks. Hier waren die Infos auf der Oase Webseite recht hilfreich. Eine gewisse Grundkondition war durch den üblichen Sport und ein paar Bergtouren schon vorhanden. Allerdings meine erste größere Tour mit vollem Rucksack zeigte mir gewisse Grenzen auf. Jeden Tag habe ich mich mehr gefreut, daß es bald los gehen würde ...



Was braucht man ... ?



Proviant ?



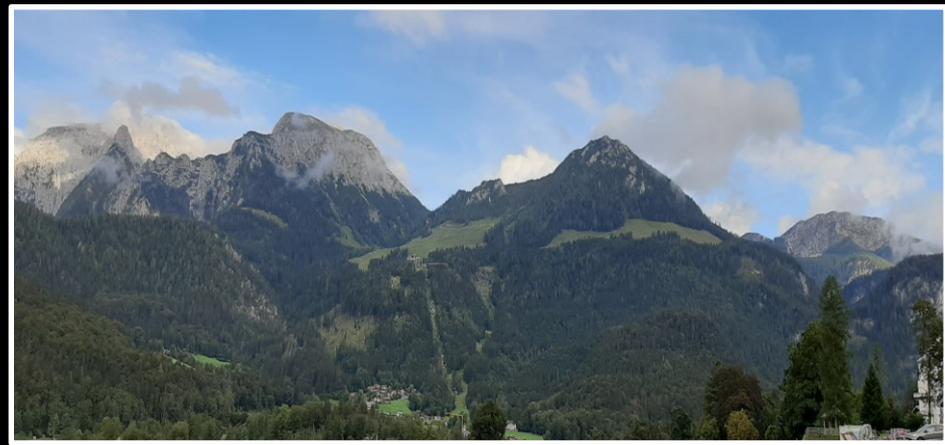
So viel Training ?

Der Tag davor:

Ich war schon früher nach Schönau angereist, um mir den Stress der Anfahrt zu erleichtern und um mich schon mal langsam auf das Vorhaben einzustimmen. Der Klettersteig am kleinen Jenner (Kaiserschützensteig) hatte mich gelockt. Ein sehr schönes und nicht schweres Vergnügen, v.a. wenn man die Jennerbahn nutzt. Anschließend habe ich am Carl-Stahl Haus gut gegessen und vor allem die Aussicht genossen. Fest im Blick die Ziele der nächsten 2 Tage. Das schaut sehr schön, aber auch anstrengend aus ...



Vor dem Klettersteig, „Wampenkontrolle“ ... ging grad so... 😊



Blick auf den hohen Gölle, den kleinen und großen Jenner



Blick auf das steinerne Meer. Unser Ziel für übermorgen ...

Bilder: Tag davor (warm up)



Bilder: Tag davor (warm up)



Jennergipfel



Blick auf den Königssee



Auf dem „Jennergrat“



Tag 1: Vom Königssee hinauf zum Funtensee

Nach dem Frühstück machte ich mich auf zum Treffpunkt an der Touriinfo. Nach einem ersten Kennenlernen starteten wir, 10 Teilnehmer plus Bergführer Hannes, sanft in einem Boot über den See bis St. Bartholomä. Zuerst ging es gemütlich am See entlang, dann nahmen wir die „Saugasse“ in Angriff. Im Rückblick ist es zwar ein steiler Anstieg, aber eine doch überbewertete Strapaze. Das Kärlingerhaus am Funtensee war das heutige Ziel.

Alpenglühen über dem Funtensee



Bootsfahrt über den Königssee. Start der Wanderung ab St. Bartholomä

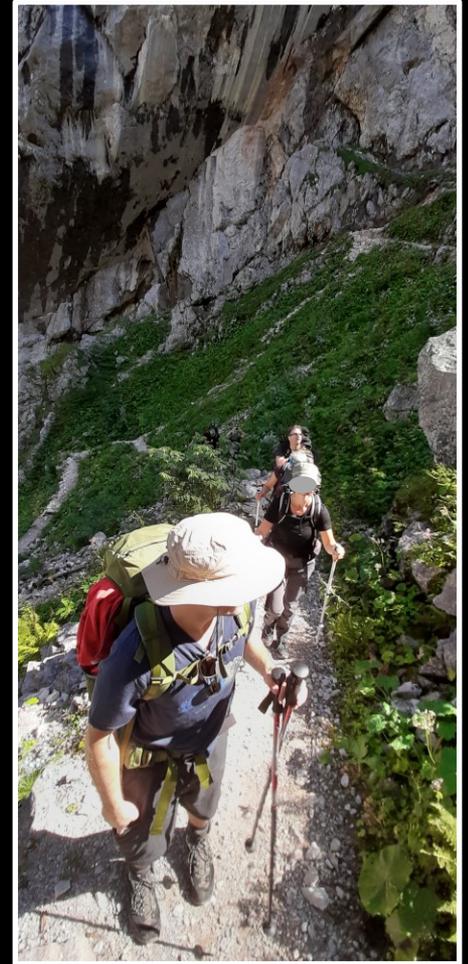
Am Abend gab es nach dem Essen noch ein bisschen „Alpenglühen“ zur Einstimmung in unsere besondere Reise. Ein Gemeinschaftsschlafsaal sollte uns gleich am ersten Tag die Qualitäten der Hüttenübernachtungen näherbringen. Gegen Schnarchen hilft der Ohrstopfel. Wegen der Maßnahmen mussten die Fenster offen bleiben. Und das am „kältesten Ort Deutschlands“ ... trotz Schlafsack war es „saukalt“.



Anfahrt St. Bartholomä



Die Gams in der „Saugasse“



Alle hochmotiviert ...



Der Watzmann „von hinten“



Wenige Minuten vom Kärlingerhaus



Funtensee



Die Schlafkojen

Tag 2: Vom Kärlingerhaus bis zum Fuße der Hohen Tauern

Nach dem Frühstück liefen wir am Funtensee vorbei Richtung steinernes Meer. Die Landschaft änderte sich schlagartig von grün zu felsig. Bizarr und wunderschön lag das „Meer“ vor uns. Und das bei bestem Wetter. Wir erreichten das Riemannhaus genau richtig für eine Mittagspause. Der Abstieg nach Maria Alm war eines meiner vielen Highlights. Die Passage verlangte etwas Vorsicht. Aber „unser“ Hannes hat uns alle heil runtergebracht.



Morgenstimmung am Funtensee

Vor dem Verdursten gerettet...



Nach einem Transfer ins Käfertal, hatten wir nur noch einen kleinen Aufstieg bis zur Alm vor uns. Die Trauneralm ist ein uriges und sehr herzlich geführtes Anwesen. Man fühlte sich sofort wohl, wenn auch um ca. 100 Jahre in der Zeit zurückversetzt. Die österreichischen Maßnahmen waren etwas gelockert. Die warme Dusche war ein Genuss. Die Männer der Gruppe fanden die Getränkeversorgung optimal ...



Durch das „steinerne Meer“



Fritzi und Ermi ließen uns geduldig passieren



Ein kleines Päuschen ist auch mal nötig



Riemannhaus mit Blick auf den Groß Venediger



Von da oben durften wir „runterklettern“



Im Käfertal



Die Traunalalm



Abendstimmung in den hohen Tauern

Tag 3: Über die Pfandlscharte zum Glocknerhaus

Hannes hatte uns schon am Abend vorbereitet, dass das Wetter umschlagen würde. Wir starteten deshalb eine Stunde früher, in der Hoffnung dem Schnee und Regen zu entgehen. Die hohen Tauern waren eingehüllt in dicke Wolken. Es war wie in einem Dampfbad. Das Wandern im warmen Nebel brachte eine mystische Stimmung auf. Ab 2000 Hm ging es dann über Schneefelder und es wurde deutlich kälter ... Regen kündigte sich an.



Nach Überschreiten der Pfandlscharte ... noch trocken !



Aufstieg im dichten Nebel

Wir legten einen „Zahn zu“ und stiegen zum Glocknerhaus ab. Die Ausblicke waren trotz der dicken Wolken grandios. Einige Minuten nach unserer Ankunft gab es einen heftigen und langen Gewitterregen. Danke Hannes ! Das nennt man perfektes timing. Wir saßen schön im Wintergarten und genossen unseren Nachmittagskaffee und Kuchen. Dabei konnten wir nachfolgende Wanderer beobachten, wie sie durch den Regen stapfen mussten ...



Wir haben noch ein gutes Stück vor uns...



Wenig Aussicht ...



Der Anstieg über Schnee, Matsch und Geröll



Pfandlscharte 2663m



Ein bisschen Schneekontakt



Bizarre Landschaften in den 3000ern Tauern aus Stein und Fels



Abstieg mit Blick auf die Glocknerstrasse



Glocknerhaus, trocken angekommen !

Tag 4: Um den Glockner herum

Wir genossen den Abend bei gutem Essen. Duschen und 2 Bett Zimmer waren auch sehr angenehm. Wir starteten Richtung Margaritzen Stausee. Leider wollte uns der Großglockner keine Einblicke gewähren. Richtung Heiligenblut geht rechts dann der Weg in das Leitertal hinein. Heute begleitete uns öfter mal der Regen. Endlich konnte ich meine neuestes Errungenschaft testen...



Der Margaritzen Stausee ohne Ausblick auf Pasterze und Glockner



Durch das schöne Leitertal

...den Schirm. Als Wanderutensil war er mir tatsächlich unbekannt. Vorteil ist aber, daß man evtl. nicht zwingend die atmungsarme Regenkleidung braucht. Das Leitertal ist die Heimat der Murmeltiere. Ein bisschen hat mich alles an das „Auenland“ erinnert. Hobbits waren heute keine anwesend. Die Glorerhütte versorgte uns mit Schnaps und warmen Speisen – einfach perfekt. Das Lucknerhaus ist eine tolle Gaststätte. Nur die Gemeinschaftsunterkunft hatte kleinere Nachteile (Hinweis: Ohrstopf).



Idyllisch ist das Leitertal ...



...auch bei Regen



Heimat der Murmeltiere ...



Trocken und warm in der Glorer Hütte



Da wäre Pasterze und Großglockner zu sehen ... ich komme wieder !



Hobbit Country. So still, so friedlich, einfach zauberhaft ...



Die Glorerhütte.



Lucknerhaus. Ein Stückchen Zivilisation.

Tag 5: Aus dem Defereggenthal über die Villgratner Berge

Begrüßungsschnaps, Dusche, Sauna (!), 3 Gänge Menü, Schlafen. Am Morgen brachte uns der Bus zum Sessellift. Wir schwebten durch die Wolken auf die Mooseralm. JA, Sonne ! Wieder war die Landschaft ganz anders. Wie die letzten 2 Tage auch, waren sehr wenige Leute unterwegs. Ein perfekter Tag brach an



Die Unterstalleralm



Die Villgratener Bergwelt

Die Überschreitung der Ochsenlenke auf 2744m brachte uns erste Einblicke zu den Grenzbergen Richtung Italien. Der Abstieg zur Unterstalleralm war lang, aber wunderschön. Sehr herzlich wurden wir in Innervillgraten im Gasthaus Raiffeisen aufgenommen. Echte Betten, wundervolles Essen und eine kleine Geburtstagsparty...





Es gab auch ein paar knackige Abstiege.



Endlich ein Blick zurück auf den Gletscher



Hier lässt sich's aushalten.

Tag 6: Über das Toblacher Pfannhorn ins Pustertal

Toblacher Pfannhorn 2663m

Das Frühstücksbuffet war sehr verlockend, aber wir wollten heute rüber nach Südtirol und so starteten wir zeitig bei sonnigem Wetter. Der Aufstieg zum Pfannhorn war etwas mühsam und entlang des Grenzzauns wehte ein frischer Wind. Aber schon der erste Blick Richtung Süden entschädigte jegliche Strapaze. ‚Dolomiten‘ weit und breit ! Sonne satt ! Die Drei Zinnen im Visier !

Eine ausgiebige Mittagspause auf der Bonner Hütte brachte uns die Kräfte für den restlichen Abstieg. Endlich gab es meinen geliebten Kaiserschmarrn. Über Kuhweiden ging es ins Tal Richtung Toblach. Mit einem Transfer ging es über Sexten ins Innerfeldtal. Wieder änderte sich die Landschaft und auch das Gestein. Der Kalkstein der Sextener Dolomiten war nun bis zur Drei-Schuster Hütte unter unseren Füßen. Lange war der Aufstieg nicht, aber die 1350Hm zum Pfannhorn spürten wir noch in den Knochen. Die südtiroler Küche entschädigte für Alles ...





Bilder: Tag 6



Toblacher Pfannhorn 2663m



Blick zurück auf Großvenediger und Großglockner



Ziel voraus: Drei Zinnen

Bonner Hütte





Drei-Schuster Hütte



Wir hatten Durst !

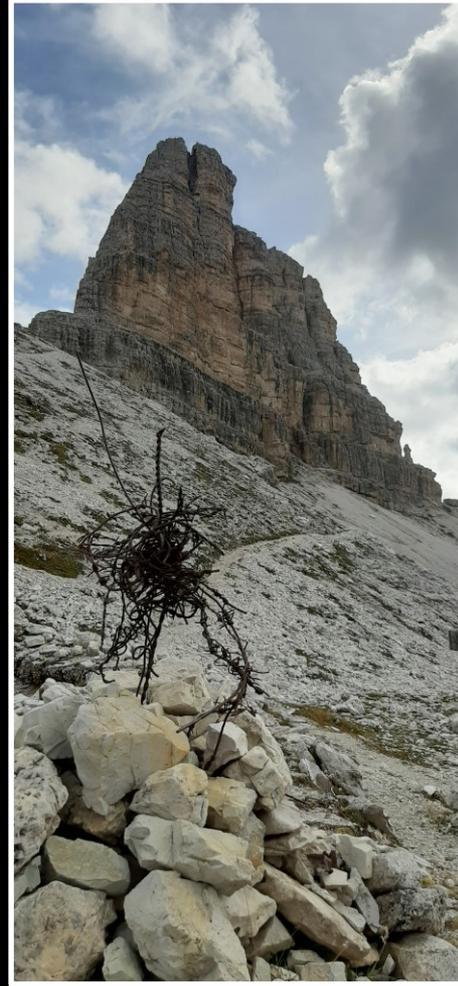
Tag 7: Zu den Drei Zinnen

Ein bisschen wehmütig brachen wir zu unserer letzten Etappe auf. Wir hatten „nur“ ca. 900 km vor uns. Es ging recht steil bergauf in Geröll und Fels bis wir dann das Plateau mit dem Toblacher Knoten erreichten. Vor uns die „Drei Zinnen“ in Wolken eingehüllt. Eine unwirkliche und faszinierende Berglandschaft. Ein eiskalter Wind verkürzte das Fotoshooting. Wir machten uns auf den Weg zur ...

Tre Cime



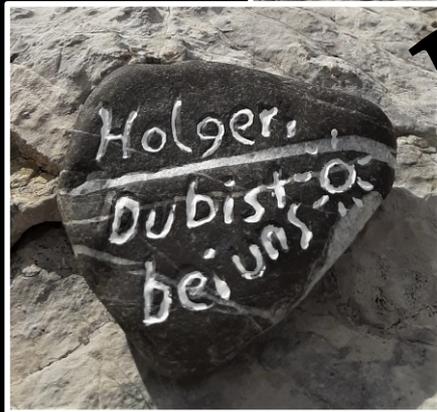
... 3 Zinnen Hütte. Trotz der Vormittagsstunden war hier schon Einiges los. Für mich ein Schock plötzlich mitten im Tourismus zu stehen. Nach einer kurzen Rast ging es an den Zinnen vorbei zur Auronzo Hütte. Unser Transfer zurück nach Schönau wartete schon. Das Ende war ein bisschen abrupt, aber im Bus konnten wir noch schön in Erinnerungen schwelgen. Bis hoffentlich zu einem nächsten Mal. Es war sooooo wunderschön ! Danke !





Mein Fazit: „gerne nochmal oder auch noch mehr ...!“

Wandern ist die vollkommenste Art der Fortbewegung, wenn man das wahre Leben entdecken will. Es ist der Weg in die Freiheit.
Elisabeth von Arnim



Wenn eine Woche in meinem Leben besonders wertvoll war, dann war es genau diese !

Ich danke meiner Familie, daß sie mir diese Reise ermöglicht hat !

Danke an...
...Angelika, Claudia, Judith, Katrin, Arnd, Dirk, Ralf, Rüdiger und Sebastian, dass ich Euch kennenlernen durfte !

Wenn man die Natur wahrhaft liebt, so findet man es überall schön.
(Vincent van Gogh)

Es ist vollbracht ! Danke an alle, die DAS möglich gemacht haben...

... v.a. danke ich unserem Bergführer Hannes. Er ist ein wundervoller Mensch. Ich habe so viel von ihm gelernt.... „Willst du auf einen hohen Berg steigen, gehe langsam hinauf ! Schritt für Schritt für Schritt ...“

Diese besondere Reise über die Alpen, widme ich meinem lieben Freund ‚Holger‘.